

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, **Sonntags, Mittwochs**
und **Freitags**, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Son-
tagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
1 M. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten
1 M. 75 Pf.



Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 10 Pf. für die Abspaltene Peti-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

№ 511

Ahrensburg, Mittwoch, den 24. Mai 1882

5. Jahrgang

Die Steuerbelastung der preußischen Gemeinden.

S. Die lebhafteste Discussion, zu der in den Parlamenten und in der Bevölkerung die auf die Reform der Gemeindeabgaben zielenden Projecte des Reichszanzlers Anlaß gegeben haben, läßt es wünschenswerth erscheinen, den Umfang der bisherigen Belastung der Gemeinden festzustellen. Dies ist für die Gemeinden des preußischen Staates in den „Beiträgen zur Finanz-Statistik der Gemeinden“ geschehen, welche der geheime Oberregierungsrath L. Herrfurth und der geheime Regierungsrath E. von der Brincken in der Zeitschrift des königlich preussischen Statistischen Bureaus veröffentlicht haben. Mittheilung der Hauptresultate dieser Statistik wird für manchen Leser von Werth sein.

Aus der erwähnten Statistik ergibt sich, daß im Finanzjahre 1880 — 1881 die preussischen Gemeinden an directen Staatssteuern ca. 147 Millionen Mark aufbringen mußten, — davon die Stadtgemeinden ca. 81 Millionen und die Landgemeinden ca. 66 Millionen Mark. Für Gemeinde-, Schul-, Kirchen-, Armen-, Kreis- und Provinzialzwecke brachten dagegen die Gemeinden Preußens ca. 197 Millionen Mark auf, von denen ca. 108 Millionen auf die Stadtgemeinden und ca. 89 Millionen auf die Landgemeinden fallen. Für eigentliche Gemeindezwecke dienen den Stadtgemeinden ca. 97 Millionen Mark, für Schul-, Kirchen-, Armen-, Kreis- und Provinzialzwecke ca. 8 Millionen Mark. In den Landgemeinden dienen für eigentliche Gemeindezwecke ca. 59 Millionen Mark und für die übrigen schon genannten Zwecke ca. 30 Millionen Mark.

Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen an directen Staatssteuern in den Stadtgemein-

den 8,56 Mark für das ganze Jahr, in den Landgemeinden 4,19 Mark. An Gemeindeabgaben fallen auf den Kopf der Bevölkerung in den Stadtgemeinden 10,53 Mark, in den Landgemeinden 3,76 Mark. An Corporationsabgaben, (für Schul-, Kirchen-, Armen-, Kreis- und Provinzialzwecke) entfallen auf den Kopf der Bevölkerung in den Stadtgemeinden 0,89 Mark, in den Landgemeinden 1,91 Mark.

Mithin werden die Stadtgemeinden zu den directen Staatssteuern und den eigentlichen Gemeindeabgaben pro Kopf der Bevölkerung in viel höherem Maße herangezogen, als die Landgemeinden; in ersterer Hinsicht doppelt, in letzterer in dreifach so hohem Grade. Dies erklärt sich einerseits daraus, daß die städtische Bevölkerung wohlhabender als die ländliche ist, andererseits aber aus der reicheren Entwicklung des Communallebens und dem großen Umfang communaler Einrichtungen und Aufgaben, welche die Stadtgemeinden — theils freiwillig, theils genöthigt durch die Natur der Stadtverhältnisse — in den Bereich ihrer Wirksamkeit gezogen haben. Dagegen werden zu Corporationszwecken die Landgemeinden in etwas höherem Grade als die Stadtgemeinden herangezogen.

Das procentale Verhältniß der Gemeindeabgaben zur directen Staatssteuer erläutern die folgenden Angaben: Es betragen die Gemeindeabgaben in allen preussischen Gemeinden durchschnittlich 108 pCt. der directen Staatssteuern, nämlich 123 pCt. in den Stadtgemeinden und 89 pCt. in den Landgemeinden. Die Gemeinde- und Corporationsabgaben betragen in den preussischen Gemeinden durchschnittlich 134 pCt. von den directen Staatssteuern, nämlich 133 pCt. in den Stadtgemeinden und 135 pCt. in den Landgemeinden. Diese Zahlen ergeben, daß im Verhältniß zu

den directen Staatssteuern die Gemeinde- und Communalsteuern in den Stadt- und Landgemeinden Preußens im Durchschnitt fast ganz gleich sind, nämlich nur um 1 pCt. zu Gunsten der Stadtgemeinden von dem Mittelsatz von 134 pCt. abweichend. Unter den Provinzen sind durch Gemeinde- und Communalabgaben die beiden Ost- und beiden Westprovinzen Preußens, sowie die Provinz Schleswig-Holstein am schwersten belastet, während in der Mitte der Monarchie, in den Provinzen Pommern, Brandenburg und Sachsen, die Belastung verhältnißmäßig am geringsten ist.

Wenn auch nicht in erheblicher Anzahl, so giebt es doch in fast allen Provinzen Gemeinden, in denen wegen des Vermögens der Gemeinden Gemeinde- und Communalsteuern gar nicht, oder doch nur in ganz geringfügigem Betrage erhoben werden. So werden in den zwei Städten Kemberg (Reg.-Bez. Merseburg) und Gebejee (Reg.-Bez. Erfurt) weder Gemeinde- noch sonstige Corporationsabgaben, in den 12 Städten Wiesen, Zutroschin, Kobylin, Pogorzela, Sulmierzyce, Naschtow, Myszta (Reg.-Bez. Posen), Powitz (Reg.-Bez. Bromberg), Wünschelburg (Reg.-Bez. Breslau), Osterwiel (Reg.-Bez. Magdeburg), Schmiedeberg und Kelbra (Reg.-Bez. Merseburg) keinerlei Gemeindeabgaben, sondern nur Corporationsabgaben mit verhältnißmäßig unerheblichen Beträgen, endlich in den 15 Städten Putzig (Reg.-Bez. Danzig), Schönfließ, Lippehne, Woldeberg, Müncheberg, Müllrose (Reg.-Bez. Frankfurt), Gollnow (Reg.-Bez. Stettin), Trachenberg, Reichenstein, Landeck (Reg.-Bez. Breslau), Wiebe (Reg.-Bez. Merseburg), Thamsbrück (Reg.-Bez. Erfurt), Beverungen (Reg.-Bez. Minden), Driedorf (Reg.-Bez. Wiesbaden) und Zell a./M. (Reg.-Bez. Koblenz) nur Hundesteuern, aber keine sonstigen Gemeindeabgaben erhoben.

Solchen, die sich vor Allem nach Steuerleichterung sehnen, seien daher die vorhin genannten Gemeinden empfohlen.

Diesen verhältnißmäßig wenigen glücklich situirten Gemeinden steht aber eine große Anzahl von Gemeinden gegenüber, in denen die Ueberbürdung mit Gemeinde- und Corporationsabgaben eine exorbitante Höhe erreicht hat.

Während im ganzen Staate sich die Corporationsabgaben im Durchschnitte pro Kopf der Bevölkerung auf 7,83 Mark belaufen, betragen dieselben in 109 Städten mehr als 12 Mark, in 45 Städten mehr als 15 Mark, in 8 Städten sogar mehr als 20 Mark auf den Kopf der Bevölkerung, und zwar: 26,25 Mark in Frankfurt a/M., 24,50 Mark in Aubort (Reg.-Bez. Düsseldorf), 23,10 Mark in Köln, 22,40 Mark in Wattencheid (Reg.-Bez. Arnberg), 20,87 Mark in Ipehoe (Reg.-Bez. Schleswig), 20,46 Mark in Berlin, 20,04 Mark in Bonn (Reg.-Bez. Köln), 20,01 Mark in Wiesbaden.

Schleswig-Holstein.

* **Ahrensburg**, 23. Mai. Die Eröffnung der directen Postverbindung zwischen hier und Trittau durch einen fahrenden Briefträger ist bis zum 1. Juni d. J. aufgehoben worden. Der Landbriefträger Gabel, welchem dieser Posten übertragen worden ist, wird auf seiner Tour die Ortschaften Schmalende, Sied und Großenjee, sowie von Trittau aus Hamfelde zu bestellen haben. Mit dem 1. Juni d. J. wird auch in Sied eine Posthilfsstelle errichtet werden deren Verwaltung dem Ortsvorsteher Blindmann daselbst übertragen worden ist.

— Eine für den Fall der pünktlichen Zinszahlung für eine bestimmte Dauer Seitens

blicke besorgt auf sie und fürchtete für ihre Gesundheit.

Der Arzt rieth Luftveränderung.

Rath Bernau nahm unverzüglich Urlaub und reiste mit ihr, da die Saison gerade ihren Höhepunkt erreicht hatte, in eines jener Kurusbäder, die so viel Zerstreuung und Abwechslung bieten. Doch dies zeigte sich bei Eugenie ganz wirkungslos, sie war interesselos für den Zauber der Natur, sowie für die, welche sie belebten. Sie fühlte sich matt und elend und da sie Sehnsucht nach der Heimat zeigte, beschloß der Rath, nach einigen Wochen mit ihr nach Hause zu reisen. Sie hatte sich schon unterwegs sehr unwohl gefühlt, kaum angekommen, erkrankte sie ernstlich; sie wurde von einem heftigen Nervenfieber befallen, das ihr Leben bedrohte. Der Rath wich Tag und Nacht nicht von ihrem Lager, jede Einsprache von Frau Werner war vergeblich.

„Lassen Sie mich,“ rief er, „nur der Tod kann mich von diesem Plage wegbringen.“

Was der arme Vater in diesen einsamen Nächten fühlte, die er am Krankenbett durchwachte, ist unbeschreiblich; dagegen war Alles, was er bisher gelitten, Kinderpiel. Es waren qualvolle Stunden, in denen er, von Angst verzehrt, die unruhigen Athemzüge seines Kindes beobachtete und den wilden Phantasien

Besiegt.

Novelle von **G. Nedenhall.**

(Nachdruck verboten.)

(Schluß).

„So sage mir doch,“ frug Eugenie weiter, und ihr Blick war bittend auf ihn gerichtet. „Liebt mich Georg nicht, hat er sich in seinen Gefühlen für mich getäuscht?“

Es mußte sein, ein schwerer Seufzer entrang sich ihm und im langsamen Ton erzählte er ihr seine ganze Vergangenheit. Er suchte darin nichts zu beschönigen, brachte keine Entschuldigung für sich vor.

Angstvoll hatte Eugenie jedem Worte gelauscht, hier wäre noch zu hoffen Wahnsinn gewesen, das fühlte sie sofort.

Georg war für sie für alle Zeit verloren. Doch kein Schmerzensschrei entrang sich ihrer Brust, sie erfaßte sofort die ganze Größe des Unglücks; doch es fand sie ruhig.

Jetzt war ihre großartig angelegte Natur zu erkennen. Was mußte der arme Vater gelitten haben, was ist mein Leid im Vergleich zu dem seinen? dies war ihr erster Gedanke. Sie glitt zu seinen Füßen nieder, küßte ihm wieder und wieder seine Hände, ihm Schmei-

chellaute der Liebe zuzuhörnd, suchte sie ihn zu beruhigen, ihm Muth zuzusprechen.

Es war ein erhebendes Bild, der alternde Mann und das junge Mädchen, wie sie sich fest umschlungen hielten, eines den Andern tröstend, wie sie gebrochenen Herzens den Vater aufzurichten suchte.

Die Kindesliebe trug den schönsten Sieg davon; sie gab diesem Mädchen eine unnatürliche Kraft und ungab sie mit einem Glorienschein, vor dem sich Jeder in Ehrfurcht beugen mußte.

Wie auf dem See dem Aufruhr der Elemente dumpfe Stille zu folgen pflegt, so war auch in den Herzen der beiden Liebenden an Stelle des rasenden Sturmes stille Resignation getreten.

Einige Wochen waren seitdem vergangen und die Zeit, die allmächtige Trösterin, versuchte es, ihren mildredenden Einfluß auszuüben.

Der Mann wird durch seinen Beruf, seine Pflichten von seinem Leid abgezogen, er kann sich den Ansprüchen, die das Leben an ihn stellt, nicht entziehen. Die Wogen desselben reifen ihn mit fort, sie schlagen jedoch nicht über ihm zusammen, sie bringen ihn wieder auf die Oberfläche.

So war es auch bei Georg, mit stiller

Wehmuth gedachte er Eugeniens, er betrachtete sie wie eine Todte und als seine Mutter zu ihm kam, sie hatte ihm jetzt nicht mehr fern bleiben können, fand sie ihn ziemlich ruhig und gefaßt. Es war ein trauriges Wiedersehen, wie ganz anders hatten sie es sich Beide gedacht.

„Ich bitte Dich,“ hatte Georg nach der ersten Begrüßung zu ihr gesagt, „kein Wort von den Ereignissen der jüngsten Vergangenheit. Ich gleiche einem Nekrovalenzenten nach schwerer Krankheit, die leiseste Berührung der Wunde macht mir Schmerz und kann einen Rückfall nach sich ziehen, der gefährlicher als die Krankheit selber ist.“

So war es geblieben, sie hatten Beide nicht eine Silbe darüber gesprochen; jeder von ihnen erfüllte seine Pflicht, wenn auch ohne Freude, so doch mit stiller Ergebung.

Anders war es mit Eugenie. Das Seelenleben der Frau ist ein anderes, als das des Mannes. Sie wurde durch nichts abgezogen, sie lebte nur ihrem Unglück und ihrer Trauer. Der erste Schlag hatte sie zu unnatürlich ruhig gefunden; jedoch jemehr sie zum Nachdenken gekommen war, desto intensiver war ihr Schmerz geworden. Je mehr sie ihre Qualen zu verbergen suchte, desto heftiger wütheten sie in ihrem Innern. Ihr Vater ließ sich durch ihr äußerlich ruhiges Verhalten nicht täuschen; er

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Kreisarchiv Stormarn V 6

des Gläubigers nicht kündbare Forderung mit ausdrücklicher Vereinbarung, daß bei nicht pünktlicher Zinszahlung der Gläubiger ein Kündigungsrecht habe, wird nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civilsenats, vom 1. März d. J., durch unpünktliche Zinszahlung nicht von selbst zu einer kündbaren, sondern nur dann, wenn der Gläubiger bei dem Empfang der unpünktlich gezahlten Zinsen seinen Willen, von seinem Kündigungsrecht Gebrauch zu machen, zu erkennen giebt. Nimmt dagegen der Gläubiger die unpünktlich gezahlten Zinsen stillschweigend in Empfang, so hat er sich damit seines Kündigungsrechts wegen der unpünktlichen Zinszahlung begeben.

— Die Wirksamkeit eines von einem Gläubiger gegen seinen Schuldner ausgebrachten Arrestes ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civilsenats, vom 4. März d. J., von der Zustellung des Arrestbeschlusses durch den Gerichtsvollzieher an den Arrestanten vor oder bei Vollziehung des Arrestes abhängig; hat der Gerichtsvollzieher diese Zustellung unterlassen, so ist von ihm vollzogene Arrest ungefällig und rechtlich wirkungslos.

— Ein zwischen mehreren Contrahenten vor dem Inkrafttreten der deutschen Civilproceßordnung mit dem Hinzufügen abgeschlossener Schiedsvertrag, daß für den Fall von Streitigkeiten gegen den Ausspruch der Schiedsrichter die gesetzlichen Rechtsmittel stattfinden sollen, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Civilsenats, vom 11. Februar d. J., in Folge jener Hinzufügung durch die Einführung der Civil-Proceßordnung (falls nicht zu dem Zeitpunkt dieser Einführung das Verfahren vor dem Schiedsrichter bereits anhängig gewesen) undurchführbar geworden und demnach als unwirksam anzusehen.

N. Nordwestliches Stormarn, den 22. Mai. Heute Vormittag 10^{1/2} Uhr ließ Herr Gliffmann aus Langensfelde drei seiner Briestauben beim Gastwirth Dabelstein zu Glaschütte aufliegen. Einem Telegramm zufolge sind dieselben um 11 Uhr 10 Minuten in Langensfelde angekommen, haben also die ca. 3 Meilen weite Tour in 40 Minuten zurückgelegt.

Altona, 22. Mai. Am Sonnabend fand im Rathhaus hier selbst eine Conferenz zwischen Vertretern des Dorfes Wzburg bei Quickborn und dem Vertreter des gegenwärtig von hier abwesenden Bürgermeisters Widies statt. Erstere waren hierher gekommen, um zu erklären, daß die Dorfschaft Wzburg bereit sei, sich für die Altona Kaltentkirchener Bahn zu interessieren und sich auch pecuniär an dem Unternehmen zu beteiligen, wenn ihr Wunsch in Bezug auf die Richtung der Bahn von Quickborn über Wzburg nach Kaltentkirchen Berücksichtigung finden würde. Die Vertreter von Wzburg sollen, wie wir hören, bestimmte Zusagen gemacht haben, jedoch nunmehr die städtische Verwaltungsbe-

seines Lieblings lauschte, dessen fieberheiße Lippen nur immer einen Namen riefen. Einen Namen, der ihn in wahnsinnigem Schmerz zusammenzuden ließ.

Die Krankheit nahm einen immer bedenklicheren Charakter an, der alte Sanitätsrath, der bewährte Hausarzt der Familie, schüttelte bedenklich den Kopf und erklärte dem Rath, der besorgt seine Mienen studirte, daß hier ein tiefer Seelenschmerz seinen Mitteln entgegenarbeite, er nicht viel Hoffnung habe, ihr Leben zu erhalten. Verzweifelt theilte er ihm die Ursache des sie betroffenen Leids mit und frug ihn, ob sie vielleicht genesen könne, wenn sie, zum Bewußtsein kommend, Doktor Horn sehen würde.

„Versuchen wir es,“ sagte der Sanitätsrath, „wir haben nichts mehr zu verlieren und können Alles gewinnen. Solche Erschütterungen haben oft schon Wunder bewirkt.“

An diesem Hoffnungsstimmer klammerte sich jetzt der Rath und ohne sich einen Augenblick zu bestimmen, ging er zu Georg hin. Nicht wie damals, entsetzt und verwirrt, sondern ruhig und gefaßt trat ihm dieser entgegen. In dumpfem Ton theilte er ihm mit, um was es sich handle.

Georg war ganz bestürzt, er hatte kein Wort von Eugeniens Krankheit gewußt, da

hörde über die Sache zu berathen und zu entscheiden haben wird.

— Für die vacanten 13 Polizeibeamtstellen haben sich bis jetzt nur wenig Personen gemeldet; die Ursache mag darin zu suchen sein, daß nur Civilberjorgungsberechtigte als Bewerber zugelassen werden.

Kiel, den 21. Mai. (Von der Marine.) Das Kanonenboot „Hyäne“ verließ am 2. Mai Plymouth mit der Bestimmung, in die Südsee zu gehen. In den spanischen Gewässern hatte nun das Kanonenboot einen Sturm zu bestehen. Bei demselben ist der Assistentarzt Brassert, ein allgemein beliebter Mann, durch eine Sturzsee mit über Bord gerissen worden. Die angestrengtesten Versuche zu seiner Rettung blieben erfolglos. Sein jäher Tod wird vornehmlich im Kreise seiner Bekannten und Freunde ein großes Bedauern hervorrufen.

— Aus Gaarden, 19. Mai, meldet die „Kiel. Ztg.“: Die hiesige Norddeutsche Werft hat heute Abend ihre Arbeiter nicht auszahlen können, weil die Gelder ausgeblieben sind. Trotz der angestrengtesten Thätigkeit der Direction, die Summen flüssig zu machen, ist es derselben nicht gelungen, das erstrebte Ziel zu erreichen. Seitens der Polizei waren die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung von Unruhen getroffen. Man hofft in den nächsten Tagen die Arbeiter befriedigen zu können.

Burg a. F., 20. Mai. In einer Scheune in Gahlendorf wurde beim Aufbrechen der Lehmziegel in einer Tiefe von 1,5 M. eine große Urne mit einer ganzen Menge (5—8000) von kleinen silbernen Brakteaten (schüsselförmigen Scheidemünzen) aufgefunden.

Schleswig, 20. Mai. Die Regulirung des Grundbuchwesens in unserer Provinz nimmt einen erfreulichen Fortgang. Zur Beschleunigung derselben sind 18 Richtersassessoren den meistbeschäftigten Amtsgerichten des Departements als Hilfsrichter zugeordnet worden, so daß diese für die Creditverhältnisse von Schleswig-Holstein so wichtige Angelegenheit in nicht zu langer Zeit ihre Erledigung finden wird.

Tönning, 20. Mai. Nach einer Ordre des Privy Council zu London vom 12. Mai. d. J. darf Rindvieh aus Schleswig-Holstein vom 1. Juni d. J. ab bis zum Schlusse des Jahres wieder nach allen Häfen Englands eingeführt werden, welche für den Import ausländischen Viehes geöffnet sind. Wie in früheren Jahren muß aber das aus der genannten Provinz eingeführte Rindvieh an dem Landungsplätze in England geschlachtet werden.

Kreis Herzogthum Lauenburg. Die Vegetation wurde in der ersten Hälfte des April durch die Nachfröste stark zurückgehalten. Die letzte Hälfte des Monats war wieder außerordentlich günstig, der Regen kam so recht nach

man in seiner Gegenwart es vermieden hatte, von ihr zu sprechen.

„So grausam,“ sagte der Rath, „kann der Himmel nicht strafen, retten Sie mein Kind, nur Sie vermögen es noch.“

„Kommen Sie,“ mahnte Georg, „jeder Augenblick kann zu spät sein. Sie werden mir unterwegs alles Nothwendige mittheilen.“

So gingen sie fort, Beide nur von einem Gedanken, einem Wunsche befeelt. Der Rath war so erregt gewesen, daß er die Frau, die mit einer Handarbeit am Fenster geessen und so todtenbleich bei seinem Eintritt aufgesprungen war, garnicht bemerkt hatte.

Auch Georg hatte in der Eile des Fortgehens ganz vergessen, nach ihr zu sehen. Kurze Zeit darauf stand er an Eugeniens Lager. Er war entsetzt über die verheerende Wirkung der Krankheit. Die schönen Augen, die stets so glücklich gestrahlt und ihn so liebevoll angeblickt hatten, starrten glanzlos ins Leere und hatten keinen Blick des Erkennens für ihn. Doch jetzt konnte er sich nicht dem Schmerz hingeben, jetzt mußte er alle Kräfte zusammen haben.

Nachdem er mit dem Sanitätsrath gemeinsam die Kranke untersucht hatte, konnte er nur bestätigen, daß die Diagnose desselben eine richtige, der Zustand ein sehr gefährlicher sei. Zunächst mußte für eine verständige, zuver-

lässige Pflegerin gesorgt werden, denn Frau Werner unterlag fast den Anstrengungen der beständigen Nachtwachen. Die Gute hatte bis jetzt nicht ihren Posten verlassen wollen, doch Georgs liebevollem Zureden gelang es, sie dazu zu bestimmen. Er versprach, eine bewährte Frau, die er aus seiner Praxis kannte, zu besorgen und bald mit ihr wieder zu kommen. Er ging rasch nach Hause, um nach ihrer Adresse zu sehen und theilte mit schmerzenthellten Zügen seiner Mutter mit, wie hoffnungslos Eugeniens Zustand sei.

„D Gott,“ rief er, „nur dies Menschenleben laß mich dem Tode abringen. Mein Leben soll fortan nur der Pflicht geweiht sein. Für Alles, was ich den leidenden Menschen zu sein gelobe — nur dies eine Leben.“

Frau Horn war tief erschüttert. — Wie war des Sohnes Ruhe doch nur eine erkünstelte gewesen!

„Daß mich sie pflegen, Georg, es versteht es Niemand so wie ich.“

„Du, Mutter, wollest —?“

„Niemand kennt mich, Du verschweigst, wer ich bin und führst mich als die vorgelegene Pflegerin ein.“

„Doch Rath Bernau, liebe Mutter, sein Anblick wird Dir Schmerz bereiten?“ fragte Georg zaghaft.

„Kein Wort weiter, ich bitte Dich, laß mich gewähren.“

Schweigend küßte Georg ihre Hand. Eine Stunde später war sie bei Eugenie.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Die Commission des Reichstags zur Vorberatung des Gelegentwurfs, betreffend das Reichstabsakmonopol, setzt heut die Specialcommission und zwar über die Rentabilität des Monopols fort. Es folgt nunmehr die Generalabstimmung über die ganze Vorlage, welche mit 21 gegen 3 Stimmen verworfen wird. Zugleich werden alle beim Reichstag eingegangenen Petitionen, von denen mehrere Hundert gegen und nur vier für das Monopol plaidiren, durch diese Abstimmung als erledigt erachtet. Schließlich folgt die Beschlußfassung über den Antrag Ausfeld und Genossen (Fortschrittspartei), der von den zur Commission gehörenden Mitgliedern dieser Partei zu Gunsten des folgenden Antrages des Abg. Dr. Lingens zurückgezogen wird: „Der Reichstag wolle erklären: daß nach der erst durch Gesetz vom 16. Juli 1879 erfolgten Erhöhung der Tabaksteuer eine weitere Belastung und Beunruhigung der Tabakindustrie um so mehr als unstatthaft erscheint, als die vorhandenen und in Zunahme begriffenen Einnahmen sowohl im Reiche als in den Einzelstaaten bei angemessener Sparsamkeit voraussichtlich Mittel bieten, die öffentlichen Bedürfnisse zu befriedigen und bestehende Mängel in der Steuer- und Zollgesetzgebung auszugleichen.“ — Diese Resolution wird von der Commission, ebenfalls mit 21 gegen 3 Stimmen angenommen.

Berlin, 19. Mai. Der Reichskanzler hat dem Reichstage jetzt den Bericht über die Thätigkeit des Reichscommissars für das Auswanderungswesen während des Jahres 1881 vorgelegt. Wir entnehmen diesem interessanten Actenstück vorläufig erst folgende allgemeine Mittheilungen: „Die Auswanderung über die drei deutschen Häfen Bremen, Hamburg und Stettin hat während des Jahres 1881 in derartig hohem Maße zugenommen, daß die Gesamtzahl der in diesem Jahre über die genannten Häfen beförderten — deutschen und ausländischen — Passagiere diejenige der bisher die größte Auswanderung aufweisenden Jahre 1872, 1873 und 1880 um — in runder Summe — 100,000 Köpfe übertrifft. Speziell im Vergleich mit dem bisher die absolut höchste Ziffer aufweisenden Jahre 1872 ist die Auswanderung von 154,824 auf 247,346 Köpfe insgesammt und insbesondere die Zahl der deutschen — reichsangehörigen — Auswanderer von 124,534 auf 184,369 Köpfe gestiegen. In Folge des während der Jahre 1880 und 1881 eingetretenen außergewöhnlich starken Andranges von Auswanderern sind außer den bisher betriebenen, sich mit Auswandererbeförderung befassenden vier directen deutschen Dampferlinien im verfloßenen Jahre zwei neue Dampfer-

„Kein Wort weiter, ich bitte Dich, laß mich gewähren.“

Niemand ahnte, daß sie eine Andere als eine von Dr. Horn besorgte Pflegerin sei. Tag und Nacht wachte sie am Krankenlager und bewundernd blickten die Aerzte sowie der Rath auf die stille, sanfte Frau, die so geräuschlos Alles besorgte und so gut herausfand, was der Kranken Erleichterung schaffen könne.

Endlich nach einigen Tagen schlug Eugenie die Augen auf, ihr stierer, lebloser Ausdruck war verschwunden. Sie blickte auf Georg, ein freudiger Zug des Erkennens glitt über ihr marmorblaßes Gesicht. Doch plötzlich schien sie sich zu bestimmen, was sie von ihm trennte, ein matter Aufschrei, sie fiel zurück und verlor abermals das Bewußtsein.

Glaubten die Aerzte auch nun, daß ihre Jugendkraft siegen würde, so fürchteten sie jetzt umso mehr, daß ihr Geist, undunkelt bleiben würde. Doch Gott ist barmherzig!

linien f
New-Yo
Wi
Eine Ab
unter d
am 20.
Klenac
stärker
wurde r
zurückge
einen M
wundete
Gotthar
dem De
mehrere
auswärts
Minister
mann (C
ster Ma
Reichsta
Abg. S
Sch
und in
ist wur
Wiederer
Strömun
verschied
liberalen
Dimension
erklären
als im
die „M
Verbrech
die abje
eine erh
griffe au
Auf and
brechen i
die sich
lige Bro
die Just
werden
Anstalt
gleich
„Ratt de
boten w
Das
fahrbahn
der Emp
Wundesc
bankte f
als bald
her um
schen w
spielte
ist gester
Festzug
bestand
Locomot
schwind
gemacht
das mä
ihren G
Wie
Vorsetzu
Bernau
gebracht,
jetzt mi
ihm da
Fra
Rath je
mußte,
bleiche
der W
gen M
welche
sucht v
We
ben, m
Bormü
lassung
dann 2
nicht i
in dem
hatte
loß sie
lebend
W

linien für direkte Passagierbeförderung nach New-York gebildet worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Mai, Nachmittags. Offiziell. Eine Abtheilung des 11. Infanterie-Regiments unter der Führung eines Lieutenants wurde am 20. Mai auf einer Klippe nördlich von Renac und südlich von Nevefune von einer stärkeren Insurgentenbande angegriffen. Letztere wurde mit einem Verlust von etwa 30 Todten zurückgeworfen. Die Truppenabtheilung hatte einen Verlust von einem Todten und drei Verwundeten.

Schweiz.

An den Feierlichkeiten bei Eröffnung der Gotthardbahn werden noch theilnehmen aus dem Deutschen Reiche: Staatssecretär Stephan, mehrere Bundesrathsmitglieder und Räte des auswärtigen und Eisenbahn-Ministeriums, die Minister Crailsheim, Wittmann, Turban, Hofmann (Elsas). Von Italien werden die Minister Mancini und Vaccavini erwartet. Der Reichstagsdeputation schließt sich noch der Abg. Stälin (Württemberg) an.

Schreckliche Morde, die im Kanton Zürich und in der Ditschweiz in jüngster Zeit verübt wurden, haben auch in Zürich eine auf Wiedereinführung der Todesstrafe gerichtete Strömung in Fluß gebracht, die aus den verschiedensten conservativen und conservativ-liberalen Quellen sehr leicht umfangreiche Dimensionen annehmen dürfte. Die Petenten erklären das Rechtsbewußtsein des Volkes als im höchsten Grade verletzt. Es verlange die „Möglichkeit der Vernichtung derartiger Verbrecher“ zurück und mißt der Todesstrafe eine erhöhte Sicherheit gegen mörderische Angriffe auf das menschliche Leben ergebe. — Auf anderer Seite haben die erwähnten Verbrecher zur Bildung einer Gesellschaft geführt, die sich die Aufklärung des Volkes durch billige Broschüren vorgenommen hat. Es sollen die Zustände und ihre Ursachen dargelegt werden, welche zu der überhandnehmenden Unsicherheit des Eigenthums geführt haben; zugleich sollen Mittel zur Abhilfe empfohlen, statt der Schmutzschriften nützliche Lectüre geboten werden.

Basel, 22. Mai. Eröffnung der St. Gotthardbahn. Gestern Nachmittag um 4 Uhr fand der Empfang der deutschen Gäste durch den Bundescommissar statt. Finanzminister Bitter dankte für den herzlichen Empfang, worauf alsbald der Extrazug nach Luzern abging, welcher um 8 1/2 Uhr Abends eintraf. Die Deutschen wurden enthusiastisch begrüßt. Die Musik spielte „Die Nacht am Rhein.“ In Luzern ist gestern Abend 1/8 Uhr der erste italienische Zugszug aus Mailand eingetroffen. Der Zug bestand aus zwei mit Guirlanden bekränzten Locomotiven und 20 Wagen, darin befanden

sich der Senatspräsident Tecchio, Kammervicepräsident Bare und die Minister Baccarini und Acton, sowie eine große Zahl von Deputirten und Geladenen. Kanonenschüsse begrüßten die Ankunft des Zuges. Ein leichter Unfall passirte, indem eine Waggonkoppel zerprang.

Dänemark.

Die bei Birkerød, in der Nähe von Frederiksberg liegende Pulvermühle ist am 16. Nachmittags in die Luft geflogen. Das Fabrikgebäude ist gänzlich zertrümmert und das Wohnhaus, in welchem der Besitzer Herr Dröbke wohnt, ist so stark beschädigt, daß es vollständig umgebaut werden muß. Mehrere in der Nähe liegende, mit Strohdächern bedeckte Häuser sind total niedergebrannt. So viel man hat in Erfahrung bringen können, sind leider fünf Menschenleben bei dieser Explosion verloren gegangen; es sind dieses ein Fabrikarbeiter, zwei junge Bauernmädchen und zwei Kinder, die in der Fabrik beschäftigt waren. Die Leiche des Fabrikarbeiters fand man später im Garten, ungefähr 50 Schritte vom explodirten Gebäude. Es wurden außerdem drei Personen verwundet, welche nach dem Krankenhause in Hørsholm transportirt wurden. Die Pulvermühle wurde 1704 von der Königin Louise angelegt und ist seit 1765 in Privatbesitz gewesen.

Kopenhagen, 22. Mai. Der Erlaß der Ministers des Innern gestattet Ausnahme von dem Verbot gegen die Einfuhr von Hornvieh, Schafen und Ziegen aus Deutschland, jedoch nur für die Einfuhr aus Schleswig-Holstein.

Frankreich.

In Pariser diplomatischen Kreisen gilt die baldige Abberufung des Grafen Veust von seinem Posten als österreichischer Votschafter in Paris als eine feststehende Thatsache; es handle sich bloß darum, für ihn in Oesterreich eine entsprechende Stellung ausfindig zu machen. Man will ferner mit Bestimmtheit wissen, daß als sein Nachfolger Graf Wimpffen designirt sei.

In der Sitzung am 18. d. M. des Civilgerichts in Marseille wurde über die Affäre der Stadt Marseille gegen die Grafen Eugenie das Urtheil gesprochen. Die Stadt wurde mit ihrer Forderung abgewiesen und in die Kosten verurtheilt und das Eigenthumsrecht der Kaiserin auf das Schloß anerkannt.

Großbritannien.

Die irischen Richter traten am 19 d. M. in Dublin zu einer Sitzung zusammen, um die Verfügung der neuen Zwangsbill für Irlands betreffs der Aburtheilung von Angeklagten durch ein Dreimännergericht ohne Zuziehung von Geschworenen in Erwägung zu ziehen. Mehrere Richter erklärten sich aus constitutionellen Gründen entschieden gegen eine selbst nur zeitweilige Abschaffung des Schwurgerichtsverfahrens.

sich selbst verurtheilt haben! War sie selbst in ihrem Haß nicht ebenjo zu verdammen, wie er in seiner Leidenschaftlichkeit?

Bei ihm war es nur ein Augenblick gewesen — bei ihr hatte er ein ganzes Leben lang angehalten, jedes bessere Gefühl in ihr unterdrückt.

Warum hatte sie sich niemals früher diese Fragen vorgelegt, dachte sie traurig. O, wenn Gott gnädig wäre und dieses junge Leben erhalten möchte! Auch sie wollte vergeben, wieder gut machen, was sie verschuldet hatte.

Noch einige Tage vergingen in trostloser Angst, dann erwachte Eugenie zum Leben, zum Bewußtsein. Sie erkannte ihre Umgebung, liebevoll blickte sie immer und immer wieder auf Georg.

Das bewältigte Frau Horn und ohne zu bedenken, daß eine Aufregung jetzt noch todbringend wirken könne, folgte sie nun dem wunderbaren Zuge ihres Herzens, ergriff Eugeniens und Georgs Hand, legte sie ineinander und sagte in zärtlichem Ton:

„Ich bin Georgs Mutter, Eugenie, und gebe Euch meinen Segen.“

Die Wirkung dieser Worte war eine gewaltige, eine erschütternde, doch Freude tödtet nicht, sie betäubt nur.

Gegen die zehn Individuen, welche am 18. d. M. an Bord des Dampfers „Egypt“ kurz vor dessen Abfahrt nach New-York auf Verdacht an dem Mord im Phönix-Park theilhaftig gewesen zu sein, verhaftet wurden, liegt nichts vor, als daß sie sogenannte blinde Passagiere waren.

London, 22. Mai. Den „Times“ wird aus Paris vom 21. gemeldet, daß der Zweck der Action Englands und Frankreichs in Aegypten sei Herstellung der Autorität des Khedive, Auflösung der Notabelnkammer, Wiederaufrichtung des überwiegenden Einflusses der beiden Mächte; man werde Arabi zwingen, vom politischen Schauplatz zu verschwinden.

Rußland.

Aus Wolhynien ist die alarmirende Nachricht eingegangen, daß dort die räuberischen Angriffe der vom Nihilismus angesteckten Bauern auf das Leben und Eigenthum der größtentheils der polnischen Nationalität angehörigen Gutsbesitzer sich mehren. Diese Angriffe wurden von großen, aus der ganzen Umgegend zusammengerotteten Bauernhaufen ausgeführt, und das aus der nächsten Stadt requirirte Militär trifft in der Regel auf dem Schauplatz der Räubereien erst dann ein, wenn das Werk der Ausplünderung und Zerstörung vollbracht und die räuberischen Bauern auseinander gegangen sind. Im Kreise Schitomir sind bereits drei polnische Edelhöfe abgebrannt und dem Erdboden gleichgemacht worden. Die Gutsbesitzer in Wolhynien sind daher überall darauf bedacht, sich und ihre Familie, sowie ihr Baarvermögen bei Zeiten in Sicherheit zu bringen.

St. Petersburg, 22. Mai. Dem „Regierungsanzeiger“ zufolge beträgt die Anzahl der bei dem Brande von Kowno zerstörten ausschließlich jüdischen Gebäude 105 Häuser. Verichert ist der Schaden mit 600,000 Rubel.

Italien.

Vor dem Schwurgericht in Piacenza wird im künftigen Monat ein Proceß gegen 28 Männer und Frauen zur Verhandlung kommen, welche sich zu einer Bande zusammengethan hatten, um Diebstähle auf den Eisenbahnen auszuführen. Die Gesellschaft hatte förmlich Statuten, führte ihre Bücher, Register etc. und zählte Theilnehmer in Turin, Genua, Pavia, Piacenza, Voghera und anderen Städten. Es sind gegen zweihundert Zeugen geladen.

Türkei.

Auf der im Aegäischen Meere zwischen Kandia und Rhodos gelegenen Insel Starpaoto hat ein Erdbeben stattgefunden; der durch dasselbe angerichtete Schaden ist jedoch unbedeutend. — Zwischen Kerpa und Herkep hat sich eine neue Insel erhoben.

Afrika.

Alexandrien, 20. Mai. Die französische

Die ersehnte Krisis trat ein — Eugenie war gerettet.

Ihre Genesung schritt jetzt rasch vorwärts, Glück und Freudigkeit waren die Faktoren, welche sie beschleunigten.

Als sie wieder vollständig hergestellt war, wurden ihre Bekannten durch ihre Verlobung mit Dr. Georg Horn überrascht.

Man hatte sich wohl über sein plötzliches Zurückziehen aus der Gesellschaft und besonders aus dem Bernauschen Hause gewundert, und ihm Jeder eine beliebige Auslegung gegeben, aber den wahren Sachverhalt hatte Niemand geahnt.

Es ist unmöglich, das nun folgende Glück dieses kleinen Familienkreises zu schildern.

Bewundernd und gedehmüthigt stand Nath Bernau vor der Frau, die durch ihn Alles verloren und ihm dafür das höchste Glück gegeben hatte, welches ihm das Leben noch bieten konnte. Sie hatte das Schwerste vollbracht, sich selbst überwunden.

E n d e .

Amerikanische Liberalität.

Während wir uns im alten Europa oft nur mühsam die Pfennige zusammenbitten, welche zur Dotirung gemeinnütziger Unternehmungen erforderlich sind, hat es in den Ver-

einigen und englischen Geschwader sind hier eingetroffen und tauchten mit den Forts Salutschiffe aus. Die Hauptpunkte des Canals werden von französischen Kanoniren bewacht. Die tscherkessischen Offiziere sind in ausländischen Schiffen außer Landes geschafft.

Tunis, 21. Mai. Eine Kolonne des Generals Duchesne stieß bei den Schotts von Mehaia auf etwa 800 Beinguils, griff dieselben an und schlug sie. Der Verlust der französischen Truppen betrug 3 Todte und 5 Verwundete. Der Feind ließ 70 Todte auf dem Schlachtfelde zurück.

Von nah und fern.

Sinrichtung. Nach vieljähriger Pause ist am 17. ds. in der Frühe wieder einmal eine Hinrichtung in Württemberg vollzogen worden und zwar wurde in Tübingen der von dem dortigen Schwurgericht zum Tode verurtheilte Raubmörder David Reichardt von Entringen (welcher in Rothenburg ein altes Ehepaar scheußlich ermordete) enthauptet. Der düstere Akt fand schon Morgens 5 Uhr im Hof der Anatomie statt; es wohnten demselben über 100 Personen bei. Nach Verlesung des Urtheils, während deren Dauer das Armenjüngerlöfflein läutete, sagte der erste Staatsanwalt zu dem Verurtheilten: „David Reichardt, Euer Leben ist verwirkt. Gott sei Eurer Seele gnädig“, zum Nachrichter sagte er: „Nachrichter, ich übergebe Euch den Verurtheilten David Reichardt mit dem Befehl ihn zu richten vom Leben zum Tode“. Die Gehülften des Scharrichters aus Griespen schnallten den Delinquenten, welcher durchaus gefast und ruhig war, an das Brett und gleich darauf trennte die Guillotine das Haupt vom Rumpf. Der ganze Akt hatte 7 Minuten gedauert.

Ein blutiges Drama spielte sich am 17. ds. in Mez ab. Seit längerer Zeit stand der Premier-Lieutenant v. Manowski-Manow vom hiesigen Dragoner-Regiment Nr. 9 mit der Wittve Petersen, einer der besten Gesellschaft angehörigen 28 Jahre alten Dame, in einem vertrauten Verhältniß. Zwischen beiden soll es in den letzten Tagen mehrfach zu Zwistigkeiten gekommen sein. Heute Morgen gegen 10 Uhr nun begab sich Herr v. Manowski, nachdem er seinen dienstlichen Obliegenheiten in der gewissenhaftesten Weise nachgekommen war, zu der Wohnung der Frau Petersen und feuerte nach kurzem Wortwechsel auf die Dame einen Revolverchuß ab, der ihr in den Mund ging und unter dem Ohr wieder herauskam, ohne die Getroffene zu tödten. Frau Petersen stürzte hierauf hülsenlos aus dem Zimmer, sank aber vor Thür ohnmächtig zusammen. Ehe noch Jemand hinzukam, hatte Herr v. Manowski die Waffe gegen sich selbst gerichtet und durch einen zweiten Schuß seinem Leben ein Ende gemacht.

einigten Staaten von jeher eine auffallend große Zahl von Leuten gegeben, die ihre reichen Mittel in wahrhaft fürstlicher Weise zu öffentlichen Zwecken verwenden. Beispiele hiervon sind in Jedermanns Erinnerung.

Ganz vorzugsweise dienen solche Schenkungen der Förderung von Bildungsbestrebungen. Die neueste Schenkung dieser Art rührt von Enoch Pratt her, einem Geschäftsmann in Baltimore. Derselbe hat sich für Gründung einer von der ganzen Bevölkerung der Stadt zu benutzenden Bibliothek zu einer Gabe von 1 Million Dollar (4,000,000 Mk.) erboten. Der liberale Mann hat auch bereits ein feuerfestes Gebäude in Auftrag gegeben, welches im Sommer des nächsten Jahres fertig sein soll, 225,000 Dollar (1,000,000 Mk.) kosten und Raum zur Aufnahme von 200,000 Bänden bieten wird.

In dem der Stadtverwaltung gemachten Anerbieten hat jedoch der praktische Amerikaner ausdrücklich bemerkt, daß er die noch übrig bleibende Summe erst dann zahlen werde, wenn die Bibliothek durch die Stadt mit einer jährlichen Summe von 50,000 D. (200,000 Mk.) unterstützt wird.

Die Summe ist groß, aber das in der Blüthe begriffene Baltimore wird sie ohne zu große Zumuthungen an die Steuerzahler aufbringen können.

au. ...ur Bor- ...ocialbi- ...lität des ...die Ge- ...e, welche ...ingegan- ...Hundert ...plaidi- ...ebigt er- ...aufassung ...en (Fort- ...iffion ge- ...Günsten ...Lingens ...wolle er- ...eseh vom ...Tabak- ...Beurtheil- ...als un- ...in und in ...wohl im ...ngemeße- ...bieten. ...gen und ...oll- ...Resolut- ...falls mit ...hskanzler ...über die ...das Aus- ...es 1881 ...effizienten ...llgemeine ...über die ...urg und ...1 in der- ...die Ge- ...r die ge- ...hen und ...der bis- ...weisenden ...in runder ...Speziell ...ut höchste ...die Aus- ...16 Köpfe ...Zahl der ...wanderer ...getiegen. ...880 und ...arken An- ...ber bis- ...verförde- ...Dampfer- ...Dampfer- ...laß mich ...nd. Eine ...ndere als ...sei. Tag ...r und be- ...der Rath ...eräuschlos ...was der ...Eugenie ...Ausdruck ...Georg, ...litt über ...lich schien ...trennte, ...und ver- ...daß ihre ...en sie jetzt ...t bleiben ...Frau ent- ...ufte eine ...in den ...hier zu- ...orgs ge-

Bekanntmachung.

Am 1. Juni d. J. wird in Sied zwischen Ahrensburg und Trittau eine

Posthilfsstelle

in Wirksamkeit treten. Bei derselben können von dem bezeichneten Tage ab gewöhnliche Briefe, Postkarten, Drucksachen, Waarenproben und Pakete auf- liefert und auch die bei derselben angekommenen Sendungen der vor- erwähnten Art, sowie Zeitungen ab- geholt werden.

Ahrensburg, den 22. Mai 1882.
Kais. Postamt.
Sellhorn.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 27. Mai d. J., von Vormittags 10 1/2 Uhr ab, sollen im Hause des Herrn Gastwirths Tidow in Nabe
1. Auf dem Naher Grothmoor: 1738 Cubikmeter Moorerde in 28 Loosen;
2. Auf dem Falkenberger Moor: 416 Cubikmeter Moorerde in 13 Loosen;
3. Auf dem Lumbener Moor: 880 Cubikmeter Moorerde in 11 Loosen
zur Selbstwerbung öffentlich und meistbietend verkauft werden.
Wegen Besichtigung der Loose wollen Kauf- liebhaber sich an den betreffenden Schutz- beamten wenden.
Trennsbüttel, den 8. Mai 1882.
Der Königliche Oberförster.
Hennings.

Seeben erschien:
Hundert Aufgaben
fürs
Denkrechnen
von
J. Salindt
Zweite Auflage.
Preis brochirt 45 Pf.
Verlag von
E. Ziese's Buchhandlung,
Ahrensburg.

Ad. Basedow,
Klempner, Papp- u. Schieferdecker,
Ahrensburg, bei der Kirche, Nr. 38,
empfiehlt sich dem geehrten hiesigen und aus- wärtigen Publikum zu allen in diesem Fache vorkommenden Arbeiten.

Bau - Arbeiten,
als: Herstellung von Papp- und Schiefer- dachungen, Reparatur derselben, Theeren von Pappdächern, Anlage von Dachrinnen und Wasserleitungen, sowie Reparaturen aller Art werden prompt und solide ausgeführt.
Verzinnung von Kupfergeschirren, sowie alle sonstigen Facharbeiten zu billigen Preisen.
Ferner empfehle eine Partie

Sensen,
Prima Waare (keine Fabrikarbeit),
unter Garantie zu billigen Preisen.

Reorg. Technikum Buchhude
(b. Hamburg) Sagenort, Büblers, und
Mittelmännchen, Ziffer, Kaiser- u. Verdis-
schurfschule, Hfl. Reihers u. Dipl. Brlo.
Programme gratis b. b. Dir. Hittenkofer.

Tuchausstellung in Augsburg.

Wir haben die Ehre für die Saison unsere neue Preisliste zu unterbreiten. Muster versenden franko nach allen Gegenden, ebenso Waaren in jedem beliebigen Quantum. Wir betonen besonders, daß wir die ge- schmackvollsten und neuesten Modetoffe für Herren und Damen führen und liefern auch an Privatleute kleine Quantitäten. Es bietet sich dadurch die günstigste Gelegenheit von erster Hand zu beziehen und zu Original- fabrikspreisen einzukaufen und liegt es daher vollständig im Interesse eines Jeden, sich die Muster zur Ansicht kommen zu lassen, da dies ja keinerlei Spesen verursacht.

Preis-Verzeichnis.

Englisch Twills, geeignet für jede Jahreszeit, zu complete Anzügen, 130 cm. Breite, à M. 4.50 pr. Meter. Englisch Gladstone in allen Farbenschattungen, feinsten modernster Stoff zu equal Anzügen, 128 cm. breit, M. 5.50 pr. Meter. Kaisermantelstoffe, 120 cm. breit, M. 3.20 pr. Meter. Regenmantelstoffe von M. 1 bis 4 M. pr. Meter in allen Farben und Qualitäten. Cheviot, modern und fein zu Anzügen von M. 5 bis 12 M. pr. Meter. Kammgarne in allen möglichen Gattungen für feine Salon-Anzüge von M. 7 bis 12 M. pr. Meter. Paletotstoffe von M. 4. 8 bis 12 M. La Rochette demi Saison hochfein, zum Strapazieren geeignet, pr. Meter M. 6.50. Elegante feine Beaconsfield und Molestin, schwere Bundstoffe pr. Meter M. 8 bis M. 9.50. Schwarze Tuche, Satin, Croise und Diagonal von M. 2.50 bis M. 14.50. Vibre, Chapeau, Feuerwehr- und Jagdtuche von M. 2.50 anfangend bis M. 8.—. Englische Ledertuche, 130 cm. breit, M. 3.— pr. Meter.

Adresse: Tuch-Ausstellung Augsburg.

(Wimpfheimer & Co.)

Für Telegramme: Tuchausstellung Augsburg.
Muster allüberallhin franko.

Cotta'sche Bibliothek  **der Weltliteratur.**
Dieses neue literarische Unternehmen bringt in gleichmässigen, gut redigierten und schön gedruckten Oktav-Ausgaben zum Preise von nur
1 Mark
für den elegant in Leinwand gebundenen Band von ca. 300 Druckseiten die klassischen Dichterwerke Deutschlands und des Auslands, u. A. die Werke von Goethe, Schiller, Lessing, Shakespeare, Molière, Dante, Calderon, Platen, H. v. Kleist, Lenau, Chamisso, Körner. — Alle 2 bis 3 Wochen ein Band. Man kann auf die ganze Serie oder auf einzelne Dichter sub- skribieren. Auch einzelne Bände werden abgegeben.
Folgende Beispiele mögen das Ausserordentliche dieses neuen Unter- nehmens klar machen: Schillers sämmtl. Gedichte eleg. geb. werden 1 Mark kosten, Göthes Faust 1. und 2. Theil zusammen in 1 Band geb. 1 Mark etc.
Ausführliche Prospekte, sowie Prohebände durch
E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

In Heuser's Verlag (Louis Heuser) in Neuwied u. Leipzig erschien soeben:
Der Steuer-Reklamant.
6. Auflage.
Preis eleg. cart. mit Leinwandr. M. 1.50.
Von dem Standpunkte eines Steuer-Reklamanten ausgehend, behandelt der sachkundige Verfasser in dem — seit einem Jahre in 6. Auflage — vorliegenden Buche das gesammte direkte Staats- und Kommunal- steuerwesen in klarer und populärer Darstellung. Durch Beigabe von 59 Formularen kann Jedermann mit Hilfe dieses Werkes Reklamationen selbst anfertigen, ohne befürchten zu müssen, daß dieselben wegen mangel- hafter Form vom Landratsamte zurückgewiesen wer- den. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
HEUSER'S Verlag (Louis Heuser) in Neuwied u. Leipzig.
Vorräthig in **E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.**

INTERNATIONALE VIEHWANDELS-ZEITUNG
Organ ersten Ranges für den Viehwandel aller Länder, sowie für den Handel in tierischen Produkten.
Erscheint JEDEN MITTWOCH — **BUNZLAW** in Schierstein.
Abonnements bei jeder Postanstalt und jedem Briefträger, zum Preise von nur 2 Mark 50 Pf. pro Quartal.
Probennummern gratis und franco. Inserate pro Zeile 30 Pf.
Eingehende spezielle Berücksichtigung aller den Viehwandel u. rationelle Viehzucht betreffenden Fragen.
Korrespondenz ärztlicher Rath bei Erkrankungen ihres Viehes.
Jedem Viehzüchter und jedem Viehhändler unentbehrlich!!
Zur Inseraten-Annahme unter Berechnung des Originalpreises er- klärt sich gern bereit die Expedition der Stormarnschen Zeitung.

Höchst interessante und wichtige Novität!
In Heuser's Verlag (Louis Heuser) in Neuwied erschien soeben:
Die Erbllichkeit der Gebrechen
des Leibes und der Seele,
der Geisteskrankheiten, des Cretinismus, der Fallsucht, Taubstummheit, Skropheln und Lungenschwindsucht insbesondere, nebst Rathschlägen und Mittel
den Gebrechlichkeiten und Krankheiten entgegenzutreten und sie zu verhüten
von **Dr. Ed. Reich.**
Lieferung 1. Preis M. 1.20,
(kompl. in ca. 4 Lieferungen à M. 1.20, welche in ca. 3—4 Monaten erscheinen.)
Der auf dem Gebiete der Medicin durch seine vorzüglichen Arbeiten in den weitesten Kreisen bekannte Verfasser behandelt in obigem sehr elegant ausgestatteten Werke eines der wichtigsten und interessantesten Themen.
In allen Buchhandlungen zur Ansicht zu haben.
Zu beziehen durch **E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.**

Zeitungs-Statulatur
ist zu haben in der Expedition dieses Blattes.
Druck und Verlag von **E. Ziese** in Ahrensburg

!Butter. Butter!

Es werden wöchentlich 2 bis 300 Pfd. frische Grasbutter zu kaufen gesucht. Offerten erbittet mit Angabe des Preises.
Ed. Eichstädt,
Cöln a/Rh.

Käse.

Holländischer Käse a Pfd. 90 Pf.
pr. Kopf a Pfd. 80 Pf.
Limburger Käse pr. Stück 80 Pf.
Alter Marischkäse a Pfd. 60 Pf.
pr. Kopf a Pfd. 50 Pf.
Alter Holsteiner a Pfd. 23 Pf.
pr. Kopf a Pfd. 20 Pf.
empfiehlt bestens
Ahrensburg. **Aug. Haase.**

Neue

Jäger Matjes-Heringe
10 Pfd. Pfd., ca. 30 St., ausgesucht groß.
M. 4.50, geg. Nachn. od. Voreinsendung
Johs. Rieck, Altona.

Heinrich Peemöller
Ahrensburg,
empfiehlt:

Herren-Hüte
von 3 Mark an,

Mützen

zu den billigsten Preisen.
Stroh Hüte
für Herren und Knaben,
schon von 60 Pfg. pr. Stück an.

Coffee.

Reinschmeckender Campinas-Coffee ohne Bruch und schwarze Bohnen pr. Pfund 75 Pf.
Santos Coffee, unter Garantie reinschmeckend 80 Pf.
Maracaibo und Domingo 90 Pf.
Guatemala und Ceylon Rmk. 1.00.

Thee

in vorzüglicher Qualität und ele- ganter Verpackung.
Ahrensburg. **Aug. Haase.**

Mein Lager von
Zwirn - Gardinen
bringe in gütige Erinnerung.
Ahrensburg. **H. Peemöller.**

Hamburg-Altonaer Zentralviehmarkt
vom 22. Mai.
Handel in Hornvieh und Schafen lebhaft. Für beste holsteinische Rinder stellten sich die Preise auf 21—23 Thlr., Mittelwaare 19—20 und für geringere auf 16—18 Thaler pr. 100 Pfund, für holsteinische Marischhammel auf 60—75 Pf., für Mittel auf 50 bis 55 Pf. und für ordinäre Waare auf 45—50 Pf. pr. Pfund. Am Markt befanden sich 1414 Rinder und 1116 Stück Schafvieh, Rest blieben 124 u. 200. Schweinehandel gut. Zugschweine M. 51—53, beste fetter schwere zum Versandt M. 52—54, Mittel- M. 48 bis 50, Aufschußwaare M. 46—47 und Ferkel M. 51—53 per 100 Pfund.

Hamburger Butterbericht vom 19. Mai.
Notierungen mit 1% Decort, Tara in Drittel zum Export 16 Pfd. bei 18 Pfd. Holz, andere Gebinde Netto Tara.
Feinste zum Export geeignete Hofbutter aus Schleswig-Holstein, Dänemark, Mecklen- burg, Ost- und Westpreußen in wöchentl. frischen Lieferungen 100—105
zweite Sorten daher 90—95
Dänische u. Schleswig-Holsteinische Bauer- 80—90
Schlesische, Pommersche, Thüringische
Böhmisches und Galizische 70—75
Finl. ab Lüneb.
Amerikanische und Canadische frischere 50—70
do. und andere ältere